

LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster

henry moore

Impuls für Europa

11.11.2016 – 19.03.2017

Begleitheft / *Gallery guide*

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe



Mit der Ausstellung *Henry Moore. Impuls für Europa* ehrt das LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster einen außergewöhnlichen britischen Künstler. Über Jahrzehnte hat der 1898 in Castleford in Yorkshire, England, geborene Henry Moore die künstlerische Moderne entscheidend geprägt.

Wichtige Anregungen für sein Schaffen holte sich der Brite von der Kunst antiker, vor allem außereuropäischer Kulturvölker, unter anderem aus Ägypten und Mexiko. Aber auch Zeitgenossen wie Pablo Picasso, Hans Arp oder Henri Laurens hinterließen ihre Spuren in seinem Werk. Mit seinen liegenden Figuren entwickelte Moore eine zwischen Figuration und Abstraktion angesiedelte, einzigartige Formensprache, die den Zusammenhang von weiblicher Körperdarstellung und landschaftlicher Topographie in zahlreichen Variationen erprobte.

Seine Formensprache gab der plastischen Kunst in Europa unmittelbar nach Kriegsende 1945 entscheidende Impulse. »Sich in Westdeutschland nach dem Krieg zu Moore zu bekennen, war gleichbedeutend mit dem Bestreben, nach der Hitler-Blockade kulturell wieder Schritt zu fassen, sich Neuem zu öffnen und den Anschluss an ein künstlerisches Weltniveau zu finden«, schrieb der Kunsthistoriker Eduard Trier. Neben Will Grohmann und Werner Hofmann war er einer der drei Kunstkritiker der Nachkriegszeit, der wesentlich zur Bekanntheit des Briten in Deutschland beitrug.

1948 gewann Moore den Internationalen Skulpturenpreis auf der Biennale in Venedig und triumphierte damit als einziger britischer Künstler gegenüber führenden Mitgliedern der École de Paris. Die internationale Resonanz auf Moores Œuvre war beispiellos. Besonders groß war das Echo in Deutschland, wo der British Council regelmäßig Wanderausstellungen seiner Werke organisierte.

Insgesamt vier Mal – 1955, 1959, 1964 und 1977 – nahm Moore an der documenta in Kassel teil. Seine Arbeiten fanden früh Eingang in deutsche Sammlungen und Museen. Bereits 1931 kaufte Max Sauerlandt eine kleine Skulptur und Zeichnungen für das Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe. Die erste Großplastik fand 1954 im Kölner Wallraf-Richartz Museum ihren Platz.

In der Ausstellung sind neben Moore 16 weitere Künstler zu sehen, die Moore inspirierten, mit ihm im Austausch standen oder Impulse von ihm aufnahmen und eigenständig weiterentwickelten: Hans Arp, Theo Balden, Willi Baumeister, Joseph Beuys, Michael Croissant, Alberto Giacometti, Karl Hartung, Bernhard Heiliger, Barbara Hepworth, Norbert Kricke, Henri Laurens, Markus Lüpertz, Brigitte Meier-Denninghoff, Pablo Picasso, Toni Stadler und Hans Uhlmann.

Raum 1: Liegende

Henry Moore (1898 – 1986)
Woman Seated in the Underground, 1941
Frau, in der U-Bahn sitzend
Gouache, Tinte, Aquarell und Farbstift auf Papier
Tate: Presented by the War Artists Advisory Committee 1946

Henry Moore (1898 – 1986)
Tube Shelter Perspective, 1941
U-Bahn-Schutzraum-Perspektive
Grafit, Tinte, Wachs und Aquarell auf Papier
Tate: Presented by the War Artists Advisory Committee 1946

Henry Moore (1898 – 1986)
Shelter Scene: Bunks and Sleepers, 1941
Bunkerszene: Etagenbetten und Schlafende
Aquarell, Gouache, Tinte und Kreide auf Papier
Tate: Presented by the War Artists Advisory Committee 1946

Henry Moore (1898 – 1986)
Pink and Green Sleepers, 1941
Rosa und grüne Schlafende
Grafit, Tinte, Gouache und Wachs auf Papier
Tate: Presented by the War Artists Advisory Committee 1946

Die *Shelter Drawings* zählen zu den wichtigsten Zeichnungen Moores. Gezeichnet 1940/41 zeigen sie Menschen, die in den Tunneln der U-Bahn Schutz vor der Bombardierung Londons suchten. Seine Zeichnungen entstanden nicht vor Ort, sondern später im Atelier »aus der Erinnerung an die Wirklichkeit.« Ihn interessierten besonders Gruppen von Figuren, die auf den

Bahnsteigen sitzen oder liegen, Frauen und Kinder, Studien einzelner Gestalten sowie Längsansichten der Tunnel mit zwei Reihen von Liegenden. Zunächst reisten ihn Drapierungen der Kleidung, Decken und Schals weniger, doch zunehmend fingen sie an, seine Zeichnungen zu dominieren. „Bündel von alter Kleidung, die eigentlich Menschen sind.“ Sie wurden in den Folgejahren ein wichtiges Element seiner Skulpturen.

Karl Hartung (1908 – 1967)
Liegendes Paar, 1948
Bronze
Museum Folkwang, Essen

Als einer der ersten Künstler Deutschlands sind bei Karl Hartung schon Mitte der 1930er Jahre Analogien zu Moores Werken erkennbar: Hartung verstand es ebenso wie Moore, sich mühelos zwischen Abstraktion und Figuration zu bewegen. Thematisch identisch zu Moores vielfältig behandeltem Motiv der Liegenden weist Hartungs *Liegendes Paar* von 1947 neben kompositorischer Ähnlichkeit einige bezeichnende Unterschiede auf. Die von der Natur des menschlichen Körpers abstrahierten, organisch geschwungenen Formen bleiben bei ihm näher dem Naturvorbild verpflichtet.

Charakteristisch für Hartungs Arbeiten sind die vollen und durch die glänzenden Oberflächen noch voluminöser wirkenden Gliedmaßen. Das lichtreflektierende Äußere der Plastik bewirkt eine zusätzliche Abgrenzung vom Umraum. Durch die Reihe kleiner Wölbungen verleiht der Künstler dem liegenden Paar eine ebennmäßige Dynamik, die zusammen mit dem Durchbruch unter den verschmolzenen Körpern der Bronze ihre Schwere nimmt.

Hans Arp (1886 – 1966)
Ruhende, 1960
Bronze
Stiftung Arp e. V., Berlin/Rolandswerth

Ab Ende der 1950er Jahre entwickelte Hans Arp seine sogenannten Schwellenplastiken. In der wandunabhängigen Aufstellung der *Ruhenden* erforschte er den Übergang einer Umrisslinie zur dreidimensionalen Figur: Ihre Silhouette wird im Raum zur Plastik. Der Durchbruch zwischen Torso und stilisiertem, aufgestütztem Arm bricht die massige Fläche auf und bezieht den Raum als skulpturalen Bestandteil der Arbeit mit ein.

Wie auch Moore entlehnte Arp seine bildhauerischen Werke einem Naturvorbild, in diesem Fall dem einer liegenden Figur. Beide ahmten das Vorbild nicht bloß nach, sondern erweiterten es zu einer organischen Abstraktion: So steigert Arp die Liegende mit scharfer, geschwungener Umrisslinie in den harmonisch, ruhigen Zweierrhythmus einer liegenden Acht.

Raum 2: Liegende

Henry Moore (1898 – 1986)

Four-Piece Composition: Reclining Figure, 1934

Vierteilige Komposition: Liegende Figur

Cumberland-Alabaster

Tate: Purchased with assistance from the Art Fund 1976

In diesem Werk kommt der Einfluss, den der Surrealismus in den frühen 1930er Jahre auf Moore hatte, besonders zum Ausdruck. Die Inspiration für diese Idee des zerstückelten Körpers mag Giacomettis *Woman with Her Throat Cut* gewesen sein. Bei beiden Arbeiten liegt die Figur horizontal auf dem Sockel und steht nicht – wie traditionell üblich – aufrecht da.

Die feinen, schematischen Linien auf der Oberfläche sind eine Technik, die Moore sich bei den Konstruktivisten abgeschaut hatte und häufiger in jener Zeit nutzte. Er verband in diesem Objekt die zwei scheinbar gegensätzlichen Richtungen des Konstruktivismus und Surrealismus.

Raum 3: Masken, Helme und Köpfe

Alberto Giacometti (1901 – 1966)

Tête qui regarde, 1929

Starrender Kopf

Gips, überzogen mit Trennmittel, Bleistiftspuren

Collection Fondation Giacometti, Paris

Unzufrieden mit seinen figürlich-abbildungshaften Versuchen, begann Giacometti aus der Erinnerung heraus zu arbeiten. Der 1929 entstandene *Starrende Kopf* zeigt eine völlig neuartige, eigene Formensprache des Künstlers.

In den Köpfen jener Jahre reduzierte er das Gesicht zunehmend zu einer Fläche und verwendete Zeichen anstelle der Darstellung von Gesichtszügen oder Körperteilen. Die Flächigkeit in der Darstellung von Kopf und Hals gipfelt hier in einer Büste, die beides zugleich ist: figürlich und abstrakt. Gleichzeitig veranlasst die Thematik des Kopfes, der Akt des Blickens, des Starrens, den Betrachter dazu, sich vorzustellen, in einen Spiegel zu schauen. Erstmals 1929 in Paris ausgestellt, machte der Kopf die französischen Surrealisten auf den jungen Giacometti aufmerksam, eine wichtige Begegnung für sein Frühwerk.

Bernhard Heiliger (1915 – 1995)

Bildnis Carl Hofer, 1951

Bronze

Sprengel Museum Hannover, Kunstbesitz der
Landeshauptstadt Hannover

Zwei Jahre nachdem Bernhard Heiliger an die Hochschule für Bildende Künste in Berlin berufen wurde, entstand der Kopf Carl Hofers, dem damaligen Präsidenten der Hochschule und berühmten Malers. Keine andere seiner Arbeiten befindet sich in so vielen Sammlungen und wurde in einer solch hohen Auflage gegossen.

Der Kunstkritiker Will Grohmann, der maßgeblich auch zur Bekanntheit Moores in Deutschland beitrug, bezeichnete die Arbeit kurz nach ihrem Entstehen als das »erregendste Porträt« des Berliner Bildhauers. Durch die prägnanten Züge bleibt der Dargestellte trotz der Betonung der Gesamtform erkennbar. Asymmetrische Formen verleihen dem Kopf wie auch Moores Masken Lebendigkeit. Mit durchdringendem Blick wirkt er wie eine Verkörperung eines intensiven Schauens. Die Plastik ist somit mehr als ein Porträt – sie ist gebannte Vitalität.

Henry Moore (1898 – 1986)

Atom Piece (Working Model for Nuclear Energy), 1964/65

Atom Piece (Arbeitsmodell für Atomenergie)

Bronze

Tate: Presented by the artist 1978

In formal engem Zusammenhang mit der Werkgruppe der *Helmet Heads* steht das *Atom Piece* von 1964/65. Henry Moore hatte ein kleineres Modell offenbar schon vor dem Auftrag der Universität Chicago geschaffen. Diese wollte der dort 25 Jahre zuvor stattgefundenen, ersten kontrollierten nuklearen Kettenreaktion ein Denkmal setzen.

Nach Moore verbindet sich in der Gestalt die Form eines menschlichen Schädels mit dem eines Atompilzes, wodurch die Plastik zu einem Symbol der existentiellen Bedrohung des Menschen durch die Atomkraft wird. Die architekturhafte Gestalt verstärkte Moore noch durch die unterschiedlichen Texturen des Unter- und Oberteils.

Raum 4: Figuren

Henry Moore (1898 – 1986)

Seated Woman: Thin Neck, 1961

Sitzende Frau: Dünner Hals

Bronze

Tate: Presented by the artist 1978

Sitzende Gestalten tauchen in Moores Werk eher selten auf. Die Rückseite der Figur wirkt wie ein massiver Panzer, in den sich der Körper hineinzudrücken scheint. Zur geringen Größe des Kopfes in Relation zum mächtigen Körper bemerkte Moore: „Der Kopf muss so klein sein, um die Massigkeit des Körpers zu betonen. Wäre der Kopf größer, so hätte das die ganze Idee der Skulptur zerstört.“

Die nur fragmentarisch angedeuteten Arme und Beine verstärken diesen Eindruck. Die weibliche Gestalt wird – wie prähistorische Venusfiguren – zum Symbol für Fruchtbarkeit, die sich auch durch übertriebene Rundheit und Formfülle auszeichnen.

Theo Balden (1904 – 1995)

Mutter und Kind, 1992

Bronze

Nachlass Theo Balden

In seinem Spätwerk setzte sich Theo Balden mehrfach mit Mutter-Kind-Darstellungen auseinander, ein Motiv mit dem sich auch Moore intensiv beschäftigte. Im Gegensatz zu Moore steht bei Balden meist die Erotik des weiblichen Körpers im Vordergrund und nicht die Beziehung von Mutter und Kind. Dies wird besonders in der vorliegenden Plastik deutlich. In der gewölbten Masse auf dem Schoß der Figur lässt sich die Präsenz eines Kindes erahnen.

Die stark strukturierte Oberfläche ist ebenfalls charakteristisch für Baldens Spätwerk. Rissig und rau, mit changierender Patina, erscheint der Körper wie zeitgegerbt und an anderen Stellen wie naturgewachsen. Die weichen Rundungen der angedeuteten Gliedmaßen akzentuieren die Weiblichkeit. Ihr gespaltenes Antlitz äußert das komplexe Innere oder zeigt im Aufbrechen die Schöpfungskraft der Natur selbst.

Raum 5: Abstraktionen

Bernhard Heiliger (1915 – 1995)

Etüde II, 1964

Bronze

Privatbesitz Berlin

Der Titel von Heiligers Kleinplastik *Etüde II* – in der Musik eine sich wiederholende, kurze Studie bezeichnet, die eine spieltechnische Schwierigkeit enthält – verweist formal auf das Studium von Stein- und Knochenfunden. Eine Faszination, die Heiliger mit Moore teilte. Beiden war es ein Anliegen, Material aus der Natur in ihren Arbeiten neu zu interpretieren, und zwar frei von jeglicher Bindung an Normen oder Zweckformen.

Mit flügelartigen Extremitäten und nervöser Oberflächenstruktur wirkt Heiligers Plastik dabei deutlich brüchiger und verletzlicher als Moores Arbeiten meist innewohnende, plastisch ausgewogene Souveränität. In der allseitigen Raumeroberung und dem flüchtig wirkenden Bodenkontakt liegen zugleich Dynamik, Kraft und Eleganz. Geschickt paraphrasiert Heiliger zwei wesentliche Eigenschaften des Knochens in der Härte des Materials und der Leichtigkeit der Komposition.

Henry Moore (1898 – 1986)

Three Points, 1939/40, Guss vor 1949

Drei Spitzen

Bronze auf Holzsockel

Tate: Presented by the artist 1978

Das Interesse an spitzen Formen taucht immer wieder in Moores Arbeiten auf. Kern der Auseinandersetzung mit den spitz aufeinander zulaufenden Gliedern ist dabei ihre Fast-Berührung. In der Leerstelle als Mittel- und Bezugspunkt der Plastik ballt sich Spannung – die drei Spitzen verharren in ewiger Erwartung eines Zusammentreffens. Moore selbst zog hier den Vergleich mit dem Funken, der die Lücke zwischen den Spitzen einer Zündkerze überspringen muss.

Für kein anderes Werk Moores wurden so viele Inspirationsquellen in der Fachliteratur diskutiert: die sich fast berührenden Fingerspitzen von Gott und Adam in Michelangelos Deckenfresko der Sixtinischen Kapelle oder das Gemälde *Gabrielle d'Estrées und eine ihrer Schwestern* der Schule von Fontainebleau, in dem die eine die Brustwarze der anderen zwischen den Fingerspitzen hält. Oftmals wird die Plastik aber auch als bedrohlich wahrgenommen: In der europäischen Kunst symbolisieren Spitzen auch Angriff und Warnung.

Raum 6: Abstraktionen

Hans Uhlmann (1900 – 1975)

Akkord, 1948

Eisen, schwarz gestrichen

Lehmbruck Museum, Duisburg, Dauerleihgabe
des Freundeskreises

Zusammen mit Heiliger und Hartung gehört Uhlmann zu den Protagonisten der westdeutschen Bildhauerei, die nach dem Zweiten Weltkrieg den internationalen Ruf der deutschen Bildhauerkunst neu begründeten. In den 1940er Jahren erweiterten sich die Motive, während im Jahrzehnt zuvor fast ausschließlich Köpfe entstanden. Uhlmanns Drahtgeflechte verselbstständigten sich zunehmend zu eigenwertigen, linearen Bewegungen im Raum.

In *Akkord* entfalten sich von einem Fußpunkt aus eckige Zick-Zack-Linien, um sich mit scheinbar tänzerischer Leichtigkeit immer wieder von diesem nach oben aufzuschwingen. Analog zur Entfaltung des musikalischen Klangs im Raum greifen Lineaturen in ihn hinein. Auch wenn das Figürliche noch anklingt, hat es sich schon fast zum reinen Zeichen verwandelt.

Den Weg zu einer gänzlich abstrakt-geometrischen Formensprache beschritt Uhlmann von nun an weiter. Henry Moore bezeichnete Uhlmanns Werk Ende der 1970er Jahre als „das bedeutendste im Nachkriegsdeutschland überhaupt“.

Großplastiken im Außenraum

Die Ausleihe der Großplastiken Henry Moores wurde ermöglicht dank der großzügigen Unterstützung durch die Stiftung Kunst³.

Henry Moore (1898 – 1986)

Two Piece Reclining Figure No. 5, 1963/64

Zweiteilige liegende Figur Nr. 5

Bronze

Kunsthalle Recklinghausen

Beim Umrunden von Moores *Two Piece Reclining Figure No. 5* ergibt sich aus zwei einzelnen Gestaltpartien eine hingestreckte Körperlandschaft. An ihrem eigentlichen Aufstellungsort vor dem Festspielhaus in Recklinghausen vermittelt die Plastik zwischen moderner Architektur und Natur.

Durch ihren Umzug auf den Museumsvorplatz gegenüber dem Dom steht sie nun für die Dauer der Ausstellung im Dialog mit jahrhundertealten Bauten und den Skulpturen in der Spitze des Museums von Heinrich Brabender, die Moore bewunderte.

Henry Moore (1898 – 1986)
Draped Seated Woman, 1957/58
Große sitzende Gewandfigur
Bronze
Kunst- und Museumsverein Wuppertal

1958 wurde mit *Draped Seated Woman* die erste großformatige Bronze Moores für den öffentlichen Raum in Deutschland erworben. Die Grundlage dieser Gewandfigur bilden die *Shelter Drawings*. Die Zeichnungen der in Decken gehüllten Schutzsuchenden entstanden 1940/41 während der deutschen Luftangriffe auf London. Nach jahrzehntelanger Wanderschaft zog die *Sitzende* zuletzt im April 2016 in den Skulpturenpark Waldfrieden der Cragg Foundation um, wohin sie 2017 zurückkehren wird.

Henry Moore (1898 – 1986)
Three Way Piece No. 2: (The) Archer, 1964/65
Dreiwegestück Nr. 2: (Der) Bogenschütze
Bronze
Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie

1968 erwarb die Stiftung Preußischer Kulturbesitz anlässlich der Eröffnung der Neuen Nationalgalerie in Berlin den Zweitguss des *Archer*. Moore erinnerte die Form des D-förmigen Keils und die ihr innewohnende Vitalität an einen gespannten Bogen. Das veranlasste ihn, dem Werk den Beinamen „Bogenschütze“ zu geben. Aufgrund der Renovierung der Neuen Nationalgalerie konnte der Bogenschütze erstmals Berlin verlassen und ist während der Ausstellung temporär im Außenbereich des LWL-Museums für Kunst und Kultur in Münster aufgestellt.

Henry Moore (1898 – 1986)
Three Piece Sculpture: Vertebrae, 1968/69
Dreiwegestück: Wirbel
Bronze
LBS Westdeutsche Landesbausparkasse,
Himmelreichallee, Münster

Diese Bronze, ein typisches Beispiel für Moores Spätwerk, ist die einzige Plastik, die in die Ausstellung miteinbezogen ist, aber an ihrem Standort vor dem LBS-Gebäude am Aasee verbleibt. Mit ihr erhielt Münster 1977 – nach fast 20-jährigem Ringen – eine großformatige Arbeit Moores für den Außenraum.



With the exhibition *Henry Moore: A European Impulse* the LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster pays tribute to an extraordinary British artist. Born in Castleford, Yorkshire in 1898, England, Henry Moore played for decades a decisive and formative role in modern art.

The British artist drew important inspiration for his work from the art of earlier civilisations, including from Egypt and Mexico. At the same time, the styles of contemporaries such as Picasso, Arp and Henri Laurens made a mark on his work as well. In his reclining figures Moore developed a unique language of forms situated between figuration and abstraction, which explored the connection between representations of the female body and landscape topography in countless variations.

This stylistic direction provided essential impulses for sculpture in Europe in the immediate post-war period. As the art historian Eduard Trier noted: "Coming out in favour of Moore in post-war West Germany was synonymous with the effort to get back on track culturally after the Hitler blockade, to open up to new developments and to connect with world-class excellence in art." Along with Will Grohmann and Werner Hofmann, Trier was one of the three art critics of the post-war period who significantly contributed to the reception of the British artist in Germany.

In 1948 Moore was awarded the International Sculpture Prize at the Venice Biennale, making him the only British artist to triumph over leading members of the School of Paris. The international response to Moore's oeuvre was unparalleled. The resonance was particularly strong in Germany where the British Council regularly organised travelling exhibitions of his work. Moore was included in the documenta in Kassel a total of four times (1955, 1959, 1964 and 1977). His works soon found their way into public and private Germany collections. As early as 1931, Max Sauerlandt purchased a small sculpture and drawings for the Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe. In 1954 the first large-scale sculpture was installed at the Wallraf-Richartz Museum in Cologne.

Moore and works by sixteen other artists, who influenced him or were inspired by him, are shown in the exhibition: Hans Arp, Theo Balden, Willi Baumeister, Joseph Beuys, Michael Croissant, Alberto Giacometti, Karl Hartung, Bernhard Heiliger, Barbara Hepworth, Norbert Kricke, Henri Laurens, Markus Lüpertz, Brigitte Meier-Denninghoff, Pablo Picasso, Toni Stadler, and Hans Uhlmann.

Room 1: Reclining Figure

Henry Moore (1898 – 1986)

Woman Seated in the Underground, 1941

Gouache, ink, watercolour and crayon on paper

Tate: Presented by the War Artists Advisory Committee 1946

Henry Moore (1898 – 1986)

Tube Shelter Perspective, 1941

Graphite, ink, wax and watercolour on paper

Tate: Presented by the War Artists Advisory Committee 1946

Henry Moore (1898 – 1986)

Shelter Scene: Bunks and Sleepers, 1941

Watercolour, gouache, ink and chalk on paper

Tate: Presented by the War Artists Advisory Committee 1946

Henry Moore (1898 – 1986)

Pink and Green Sleepers, 1941

Graphite, ink, gouache and wax on paper

Tate: Presented by the War Artists Advisory Committee 1946

The *Shelter Drawings* are among Moore's most important works on paper. Created in 1940–41, they show people who sought shelter from the air raids on London in the tunnels of the underground. The drawings were made “from the memory of reality”. He was particularly interested in groups of figures sitting or lying on the platforms, women and children, studies of individual figures and longitudinal views of the tunnel with two rows of reclining figures. At first, he had been less interested in draperies such as clothing

and scarves, yet they would increasingly come to dominate his drawings: “Bales of old clothing, which are, in fact, human beings”. In the years that followed they became an important element of his sculptures.

Karl Hartung (1908 – 1967)

Liegendes Paar, 1948

Reclining Couple

Bronze

Museum Folkwang, Essen

Karl Hartung was one of the first artists in Germany whose work showed certain similarities with that of Moore as early as the mid-1930s. Like Moore, Hartung could effortlessly switch between abstraction and figuration.

Thematically identical to Moore's much-varied subject of the reclining figure, Hartung's 1947 *Reclining Couple* shows, for all compositional similarity, some characteristic differences. His organically curved forms, which are abstracted from the shape of the human body, remain more closely indebted to the natural model.

Also typical of Hartung's works are the plumb limbs that almost seem inflated due to the shiny surface. The light-reflecting surface of the sculpture creates an additional demarcation from the surrounding space. By means of a series of small bulges the artist lends the reclining couple a well-proportioned dynamic which, together with the opening underneath the merged bodies, depletes the visual mass of the bronze.

Jean (Hans) Arp (1886 – 1966)
Ruhende, 1960
Resting Figure
Bronze
Stiftung Arp e. V., Berlin/Rolandswerth

From the late 1950s on Jean Arp developed his so-called threshold sculptures. In installing the resting figure independent of the wall he explored the transition from a contour to the three-dimensional figure: the silhouette is overcome into space and becomes sculpture.

The opening between the torso and the stylised, resting arm breaks open the surface dominating the main view and incorporates the surrounding space into the work as a sculptural element.

Like Moore, Arp bases his sculptural works on natural models, in this case a reclining female figure. Yet both seek to not just imitate the model, but to expand it in organic abstraction. Accordingly, Arp enhances the reclining figure here with a sharp curved contour into the harmonious aesthetic and calm dual rhythm of a horizontal figure eight.

Room 2: Reclining Figures

Henry Moore (1898 – 1986)
Four-Piece Composition: Reclining Figure, 1934
Cumberland alabaster
Tate: Purchased with assistance from the Art Fund 1976

The influence Surrealism had on Moore in the early 1930s is particularly evident in this work. The inspiration for this idea of the carved-up body may have been Giacometti's *Woman with her Throat Cut*: in both works the figure lies in a horizontal position on the pedestal, rather than standing upright the traditional way. The delicate, schematic lines are a technique which Moore had learned from the Constructivists and which he employed more frequently during that period. In this object he melds Constructivist and Surrealist tendencies, two seemingly quite contradictory styles.

Room 3: Masks, Heads and Helmets

Alberto Giacometti (1901 – 1966)
Tête qui regarde, 1929
Gazing Head
Plaster coated with a parting compound, pencil traces
Collection Fondation Giacometti, Paris

Dissatisfied with his figurative, mimetic attempts, Giacometti started to work from memory. His 1929 *Gazing Head* was the first of the artist's own inventions. In the heads of those years he increasingly reduced the face to a surface and used signs instead of depicting

features or body parts. The two-dimensionality of the image of the head and neck here culminates in a bust that is both figurative and abstract. At the same time the subject of the head, the act of looking or gazing prompts the viewer to imagine looking into a mirror. Exhibited for the first time in Paris in 1929, this head brought the young Giacometti to the attention of the French Surrealists, a key encounter for his early work.

Bernhard Heiliger (1915 – 1995)
Bildnis Carl Hofer, 1951
Portrait of Carl Hofer
Bronze
Sprenkel Museum Hannover, Kunstbesitz
der Landeshauptstadt Hannover

Two years after being appointed professor at the Staatliche Hochschule für Bildende Künste in Berlin by its then president, the painter Carl Hofer, Bernhard Heiliger created this head of the latter. No other work by him is found in so many collections and was cast in such a large edition.

The art critic Will Grohmann, who also significantly contributed to make Moore known in Germany, described the work shortly after its creation as the Berlin sculptor's most exciting portrait. Due to the striking features, the subject is still recognisable despite the emphasis on the overall shape. Asymmetric forms animate the head, just as they animate Moore's masks. With its penetrating gaze it appears like an embodiment of intensive peering. The sculpture is thus more than just a portrait: it is mesmerised vitality.

Henry Moore (1898 – 1986)
Atom Piece (Working Model for Nuclear Energy), 1964/65
Bronze
Tate: Presented by the artist 1978

Henry Moore's 1964–65 *Atom Piece* is closely related to his series of *Helmet Heads* in formal terms. Apparently, Moore had already created a smaller model before he received the commission from the University of Chicago. With it he wanted to memorialise the first controlled nuclear chain reaction that had been realised there twenty-five years earlier.

According to Moore, the sculpture combines the shape of a human skull with that of a mushroom cloud, making it a symbol of the existential threat to mankind posed by nuclear power. Moore reinforced the architectural quality of the form through the different textures of the upper and lower sections.

Room 4: Figures

Henry Moore (1898 – 1986)
Seated Woman: Thin Neck, 1961
Bronze
Tate: Presented by the artist 1978

Seated figures are rather seldom in Moore's work. The back of the figure looks like a massive carapace into which the body seems to press itself. Moore commented on the relatively small size of the head compared to the voluminous body: "The smallness of the head is necessary to emphasise the massiveness of the body. If the head had been any larger it would have ruined the whole idea of the sculpture." The arms and legs, mere hinted-at fragments, reinforce this impression. As a result, the female figure becomes a fertility symbol like prehistoric Venus figures, which are similarly characterised by exaggerated roundness and fullness of shape.

Theo Balden (1904 – 1995)
Mutter und Kind, 1992
Mother and child
Bronze
Estate of Theo Balden

On numerous occasions in his late work, Theo Balden explored the subject of mother and child, which was also of intense concern to Moore. Yet unlike Moore, Balden usually foregrounds the erotic female body of the mother figure rather than the mother-child relationship. This is particularly obvious in the present sculpture:

it is only by comparison to previous works that we can still intuit the presence of a child here in the curved mass on the lap of the female figure.

The strongly textured surface is likewise characteristic of Balden's late work. The iridescent patina is cracked and rough, causing the figure to appear time-worn and, elsewhere, as if naturally grown. The soft curves of the distinguishable limbs accentuate the femininity. Her cleft face may express the subject's complex inner life.

Room 5: Abstractions

Bernhard Heiliger (1915 – 1995)
Etüde II, 1964
Study II
Bronze
Private Collection Berlin

The title of Heiliger's small-scale sculpture *Etüde II*, in music a short, repetitive study that contains some technical difficulty, here refers to the artist's study of found stones and bones – a fascination Heiliger shared with Moore. To both sculptors it was important to intuitively interpret natural forms such as these, that is free from any commitment to norms or functional forms.

With its wing-like extremities and nervous texture Heiliger's sculpture appears clearly more fragile and vulnerable than Moore's works with their intrinsic sculpturally balanced aplomb. The way

the sculpture seems to conquer its surrounding space and only fleetingly touch the ground suggests dynamic, strength and elegance. Heiliger subtly paraphrases two essential qualities of the bone in the hardness of the bronze and the lightness of the composition.

Henry Moore (1898 – 1986)
Three Points, 1939/40, cast before 1949
Bronze on a wooden base
Tate: Presented by the artist 1978

There is a recurrent interest in pointed forms in Moore's works. His exploration of pointed, converging members is invariably about said members almost touching. Tension concentrates in the empty space, the focal point and point of reference of this sculpture, as the three tips remain stuck in eternal anticipation of meeting. Moore himself drew a comparison here with the spark that has to jump across the gap between the points of a sparking plug. For no other works of Moore have so many sources of inspiration been discussed in the literature: the almost touching finger tips of God and Adam in Michelangelo's ceiling fresco at the Sixtine Chapel or the Fontainebleau School painting of Gabrielle d'Éstrées and one of her sisters, in which one of the ladies holds the nipple of the other between her fingertips. Yet the sculpture is also often perceived as menacing: in European art pointed tips also symbolise attack and warning.

Room 6: Abstractions

Hans Uhlmann (1900 – 1975)
Akkord, 1948
Accord
Iron, painted in black
Lehmbruck Museum, Duisburg,
On permanent loan from the Friends of the Museum

Along with Heiliger and Hartung, Uhlmann belongs to the protagonists of West German sculpture who re-established the international reputation of German sculpture after the Second World War. In the 1940s, Uhlmann's range of subjects expanded, after having been limited to the head in the previous decade. His wire meshes increasingly took on a life of their own to become independent linear movements in space. In *Accord*, angular zigzag lines unfurl from a nadir, again and again rising upward from it with what seems to be the graceful ease of a dancer. Analogous to the unfolding of musical sound in space, sets of lines extend into it. Although figurative echoes remain, it has almost turned into a pure sign.

From here Uhlmann continued on the path toward a wholly abstract, geometrical formal vocabulary. Towards the end of the 1970s, Henry Moore described his artistic work as “generally the most significant in post-war Germany”.

Large-Scale Outdoors Sculptures

The loans of the large-scale sculptures were made possible thanks to the generous support of the Stiftung Kunst³.

Henry Moore (1898 – 1986)

Two Piece Reclining Figure No. 5, 1963/64

Bronze

Kunsthalle Recklinghausen

When walking around Henry Moore's large-scale sculpture *Two Piece Reclining Figure No. 5*, two separate sets of shapes form a stretched-out body landscape. At its actual location in front of the Recklinghausen Festspielhaus the sculpture mediates between modern architecture and nature. As a result of its relocation to the museum forecourt across from the cathedral, it now—for the duration of the exhibition—engages in a dialogue with the century-old buildings and the sculptures by Brabender, which Moore admired.

Henry Moore (1898 – 1986)

Draped Seated Woman, 1957/58

Bronze

Kunst- und Museumsverein Wuppertal

In 1958, *Draped Seated Woman* was the first large-scale bronze sculpture of Moore to be acquired for public space in Germany. The Shelter Drawings served as a basis for it. Moore created these drawings of blanket-wrapped people seeking shelter during the German air raids on London in 1940–41.

After wandering around for decades, the Draped Seated Woman most recently moved to the Waldfrieden Sculpture Park of the Cragg Foundation, to which it will return in 2017.

Henry Moore (1898 – 1986)

Three Way Piece No. 2: (The) Archer, 1964/65

Bronze

Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie

On the occasion of the opening of the Neue Nationalgalerie in Berlin in 1968 the Prussian Cultural Heritage Foundation acquired the second cast of *Archer*. The form of the D-shaped wedge and its inherent vitality reminded Moore of a drawn bow. This prompted him to give the work the epithet "Archer".

Due to the renovation of the Neue Nationalgalerie, the Archer was for the first time able to leave Berlin: during the exhibition it is temporarily installed in the outdoor area of the LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster.

Henry Moore (1898 – 1986)

Three Piece Sculpture: Vertebrae, 1968/69

Bronze

LBS Westdeutsche Landesbausparkasse, Münster

This bronze, which is typical of Moore's late work, is the only sculpture that is incorporated into the exhibition while remaining at its present location in front of the building of the LBS bank. Its acquisition in 1977 marked the end of an almost twenty-year quest by Münster to obtain a large-scale work by Moore for outdoor space.

LWL-Museum für Kunst und Kultur

Domplatz 10

D – 48143 Münster

T +49 251 5907 201

besucherbuero@lwl.org

www.lwl-museum-kunst-kultur.de

Impressum / Imprint

Direktor / Director

Hermann Arnholt

Kuratoren / Curators

Tanja Pirsig-Marshall, Chris Stephens

Ausstellungsmanagement / Exhibition Management

Nina Simone Schepkowski

Herausgeber / Editor

LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster

Redaktion / Text Editor

Tanja Pirsig-Marshall, Eline van Dijk,

Ingrid Fisch, Anna Hartung,

Malte Jung, Claudia Miklis

Konzept und Gestaltung / Concept and Design

Peter Willberg, London

Das Begleitheft wird gesponsort durch die

Galerie Utermann, Dortmund / *The booklet*

would have not been possible without the support of the Galerie Utermann, Dortmund

UTERMANN

1853

www.GalerieUtermann.de

Die Ausstellung ist eine Kooperation zwischen Tate, London, und dem LWL -Museum für Kunst und Kultur, Münster / *The exhibition is a cooperation between Tate, London, and the LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster*



Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Britischen Botschafters

The Exhibition is under the patronage of the British Ambassador

Sir Sebastian Wood



Britische Botschaft
Berlin



K U L T U R
S T I F T U N G • D E R
L Ä N D E R

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stiftung

kunst³

